

Rebellinnen auf zwei Rädern

NWZ 09.03.2018

Vortrag Das Fahrrad trug ganz wesentlich zur Emanzipation der Frau bei. Es machte sie unabhängig vom Mann und befreite sie von malträtiertender Kleidung. *Von Margit Haas*

Ein Fahrrad kann ebenso gute Gesellschaft leisten wie die meisten Ehemänner nach zwei Jahren.“ Die Einschätzung der Amerikanerin Ann Strong am Ende des 19. Jahrhunderts ist ziemlich brutal. Sie spiegelt aber das Lebensgefühl wider, das das Zweirad den Frauen ihrer Zeit vermittelte.

Professorin Dr. Gudrun Maierhof von der Frankfurt University of Applied Sciences kennt sich mit der Geschichte der fahrrad-fahrenden Frauen genauestens aus. Am Mittwochabend nahm sie die Besucher des „Storchen“ anlässlich des gestrigen Weltfrauentages mit auf eine turbulente Fahrt durch diesen wichtigen Aspekt der Emanzipierung der Frauen. Denn es war nicht zuletzt das Fahrrad, das buchstäblich Fesseln sprengte.

Auf dem Fahrrad war die bis dahin mehr als einengende Kleidung hinderlich. Aber schon das Wort „Hose“ galt als unschicklich. „Die Unaussprechlichen“ oder „Beinkleid“ war das äußerste, was Frauen sagen durften. Frau oder Mann kann sich also vorstellen, welchen Aufruhr es verursachte, als mutige und selbstbewusste Frauen sie gar anzogen. „Die Welt



Dem Widerstand der Männer zum Trotz haben sich die radelnden Frauen in eigenen Vereinen zusammengeschlossen. *Foto: Gudrun Maierhof*

spaltete sich in der Hosenfrage in unerbittliche Lager.“ Von der „in die Brüche gegangenen Sittlichkeit“ war die Rede.

Es sollte eine ganze Zeit dauern, bis Kompromisse gefunden waren. Dann aber entstanden schnell Zeitschriften, die für die zweckmäßige Mode warben und auch gleich die passenden Accessoires anpriesen. Tatsächlich konnten die Frauen sich nicht nur des Korsetts entledigen. „Das Fahrrad bot ihnen die Möglichkeit, aus ihrem streng kontrollierten Stubenalltag auszubrechen“. Es brachte „Bewegung in starre Konventionen“.

Gegen den erbitterten Widerstand von Männern. Es waren gerade Ärzte, die gesundheitlich Folgen für die Frauen befürchte-

ten. Von „drohender Blindheit“ war die Rede, von „Schädigung der Lunge“, der „Hemmung gewisser Hirnteile“. Radelnde Frauen würden gar „das Wohlbefinden

„ In einer männerdominierten Welt zum Knicksen abgerichtet.

Professor Gudrun Maierhof
Frankfurt University of Applied Sciences

künftiger Generationen aufs Spiel setzen“. Frauen wurde Unmoral vorgeworfen, von „Onanie auf dem Sattel“ und „unauffälliger Masturbation“ war die Rede –

Mann war also in Konventionen verhaftet, die Frau langsam hinter sich ließ. Die ersten radelnden Frauen müssen als wirklich mutige Frauen bezeichnet werden – nicht nur wegen ihres gesellschaftlichen Aufbegehrens. Die Konstruktionen, die der Erfindung von Karl Drais folgten, waren schwer. „Lebensgefährlich und halsbrecherisch“ – tatsächlich fragt man sich als Betrachterin, wie die Frauen, die im Damensitz auf einem Hochrad sitzen, an dem beide Pedale auf einer Seite des Vorderrades angebracht waren, überhaupt das Velociped erklommen haben.

Ein grundlegendes Umdenken über radelnde Frauen setzte erst in den 1880er Jahren ein, als sich die englische Queen Victoria für

den Drahtesel begeisterte. Jetzt war es „royal“, quasi geadelt, jetzt konnten sich viele Männer ihren radelnden Frauen nicht mehr widersetzen. Die gründeten eigene Vereine und nahmen an Rennen teil – erstmals 1868 in Bordeaux. „Frankreich war in der Frage fortschrittlicher als Deutschland.“ Der Rolle der Frau jedenfalls, die „in einer männerdominierten Welt zum Knicksen abgerichtet war“, bereitete das Fahrrad ein Ende. Das zeigte sich auch an einem anderen Umstand: „Der Absatz der Klaviere sank.“

Dr. Maierhof erinnerte daran, dass es nach wie vor Gesellschaften gibt, in denen Männer Frauen das Radfahren verbieten – „mit denselben Argumenten wie vor über einhundert Jahren“.

Geschichte detailliert dargestellt

Aufarbeitung In Ihrem Buch „Sie radeln wie ein Mann, Madame“ hat Professor Dr. Gudrun Maierhof gemeinsam mit Katinka Schröder die Geschichte der radelnden Frauen detailliert aufgearbeitet. Es ist nur antiquarisch erhältlich.

Film Am kommenden Mittwoch (19.15 Uhr) zeigt der Allgemeine Deutsche Fahrradclub im Staufem-Movieplex den Film „Kesselrollen – wie rollt die Stadt von morgen“ am Beispiel Stuttgarts.